

Mehr Sicherheit für Kinder

Projekt „Notinsel“ wird auf alle Stadtteile von Georgsmarienhütte ausgedehnt

Die Stiftung Hänsel+Gretel startete 2002 das bundesweite Projekt Notinsel, das Kindern in Not und Gefahrensituationen Schutz bieten soll. Der Stadtmarketingverein Georgsmarienhütte hat im Bündnis mit der Stadt, dem Lokalen Bündnis für Familie und dem Förderverein Holzhauser leben! e. V. das Projekt zunächst als Pilotprojekt in Holzhausen gestartet. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das Projekt nun auf die Stadt Georgsmarienhütte ausgedehnt.



Wo wir sind, bist Du sicher.®

Kinder sollten sich dieses Logo merken. In Geschäften und Einrichtungen mit diesem Logo wird ihnen bei Bedarf geholfen.

Ziel des Projektes ist es, ein stadtweites Netzwerk von Einzelhandelsgeschäften, Banken, Apotheken und anderen Einrichtungen aufzubauen, die Kindern in Gefahrensituationen als erste Anlaufstelle und Schutzraum dienen.

Als neuer Partner im Bündnis konnte nun auch der SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Osnabrück e. V. gewonnen werden. Dort ist nicht nur eine telefonische Hotline, ein sogenanntes Krisentelefon, eingerichtet worden, der SKM übernimmt es auch, geeignete Partner des Einzelhandels für die Beteiligung am Projekt Notinsel zu akquirieren. Die Firmen werden ab Mitte April von Sabine Petritzki-Severin besucht, die noch einmal betont, „dass eine solche Beteiligung absolut kostenfrei ist.“ Sämtliche Kosten für Druck und Ausstattung mit Informationsmaterial werden vom Stadtmarketingverein getragen.

Dennoch müssen einige Grundvoraussetzungen erfüllt sein, damit ein Ladenlokal zu einer „Notinsel“ werden kann. Das Geschäft muss ebenerdig liegen und für Kinder von der Straße aus gut erreichbar sein. Geschäfte, bei denen ein Kind klin-

geln oder nach der Tür suchen muss, kommen nicht in Frage. Gleiches gilt für Geschäfte mit eingeschränkten Öffnungszeiten. Auch sollten immer mindestens zwei Personen im Geschäft anwesend sein, damit eine sich im Bedarfsfall um das Kind kümmern kann. Ein vom Ladenlokal getrennter Raum sollte zur Betreuung vorhanden sein.

Die teilnehmenden Geschäfte unterschreiben eine Selbstverpflichtung, mit der sie sich bereit erklären, einem Kind in einer Notsituation zu helfen. Alle Notinsel-Partnergeschäfte werden durch einen Aufkleber „Notinsel – Wo wir sind, bist Du sicher.“ gekennzeichnet, der für Kinder gut sichtbar angebracht werden soll. Die Geschäfte erhalten ein Merkblatt mit genauen Anweisungen was zu tun ist, wenn ein Kind Hilfe braucht.

In Holzhausen, wo das Projekt auf Anregung von Bürgern probeweise umgesetzt wurde, war es relativ leicht, die Geschäftsleute von einer Teilnahme zu überzeugen, berichtet Petra Gerwe vom Förderverein Holzhauser leben! e. V.: „Es haben sich 13 Geschäftsinhaber beteiligt, deren Geschäfte entlang des Schulweges liegen, und wir haben damit sehr positive Erfahrungen gemacht.“ Dabei sind es mitunter Kleinigkeiten, die gefragt sind, wie z. B. das Aufkleben eines Pflasters, wenn ein Kind gefallen ist. Oder es kommen Kinder, die nicht wissen was sie tun sollen, weil gerade niemand zu Hause ist. So wurde es schon häufig gehört: „Meine Mama ist nicht zu Hause, was mache ich denn jetzt?“

Weiter berichtet Petra Gerwe, dass „die Kinder jetzt schon wissen, wo eine Notinsel ist. Aber ganz toll finde ich auch, dass Mitarbeiterinnen aus den Geschäften herauskommen, um kleinere Streitereien zu schlichten.“

Es sind aber nicht allein die Geschäftsinhaber, die bei diesem Projekt zum aktiven Kinderschutz gefragt sind. Olaf Bick, Geschäftsführer des Stadtmarketingvereins erläutert: „Es sind drei Säulen, die dieses Projekt tragen: Geschäfte und andere Einrichtungen mit Publikumsverkehr, Schulen und Kindergärten und schließlich die Kinder, die die Notinseln zu ihrem Schutz annehmen.“

Dabei fällt den Kindergärten und Schulen eine wichtige Aufgabe zu: „Es werden rechtzeitig zum Beginn des neuen Schul-

jahres Informationsunterlagen, Malvorlagen und Spiele ausgegeben, die den Kindern die Einrichtung der Notinsel bekannt machen sollen“, berichtet Jessica Riemann von der Stadt GMHütte, Fachbereich III, Abteilung Schulen.

Bürgermeister Ansgar Pohlmann lobt besonders das Engagement vieler Bürger bei diesem Projekt: „Die Beteiligung an diesem Projekt geht zurück auf den Vorschlag von Bürgern aus Holzhausen. Ihnen, aber auch den Bürgern, die sich zukünftig für dieses wichtige Projekt einsetzen, gebührt unser ganz besonderer Dank. Die Ausdehnung auf die anderen Stadttei-

le ist auf die in Holzhausen gemachten, positiven Erfahrungen zurückzuführen. Ich denke, in Stadtteilen mit wenigen, kleineren Einzelhandelsgeschäften, wie z. B. in Harderberg, sollten sich auch geeignete Gewerbebetriebe als Notinsel zur Verfügung stellen.“ Auch eine Beteiligung des Bürgeramtes im Rathaus kann sich Ansgar Pohlmann gut vorstellen.

Schließlich verbinden Rudolf Festag, Vorsitzender des Stadtmarketingvereins, und Geschäftsführer Olaf Bick den Projektbeginn mit einer Aufforderung an alle interessierten Geschäftsinhaber, sich bereits vor dem Besuch von Sabine

Petritzki-Severin vom SKM über alle Projektdetails zu informieren. Dies ist möglich via Internet unter www.stadtmarketing-georgsmarienhütte.de, wo auch

die benötigten Formulare heruntergeladen werden können oder telefonisch bei Olaf Bick unter Tel. 05401/850126.

(wl)



Für mehr Sicherheit für Kinder weiten sie das Projekt Notinsel auf alle Stadtteile von GMHütte aus (v.l.): Jessica Riemann (Stadt GMHütte, Fachbereich III, Abteilung Schulen), Monika Schulte (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt GMHütte), Rudolf Festag (Vorsitzender des Stadtmarketingverein Georgsmarienhütte e. V. – SMG), Sabine Petritzki-Severin (SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste in Osnabrück e. V.), Bürgermeister Ansgar Pohlmann, Petra Gerwe (Förderverein „Holzhauser leben!“ e. V.) und Olaf Bick (Geschäftsführer SMG).